

# Altersarmut und ihre Folgen

Ältere Menschen in Gröpelingen im Blick

Dr. René Böhme

Sozialwissenschaftler

Sitzung des Fachausschuss „Arbeit, Wirtschaft und Soziales“ des Beirats Gröpelingen

Bremen, 05.12.2024

# Agenda

1. Indikatoren für Altersarmut
2. Altersarmut in Bremen/Bremen-Gröpelingen
3. Handlungsstrategien gegen Altersarmut
4. Schlussfolgerungen und Ausblick

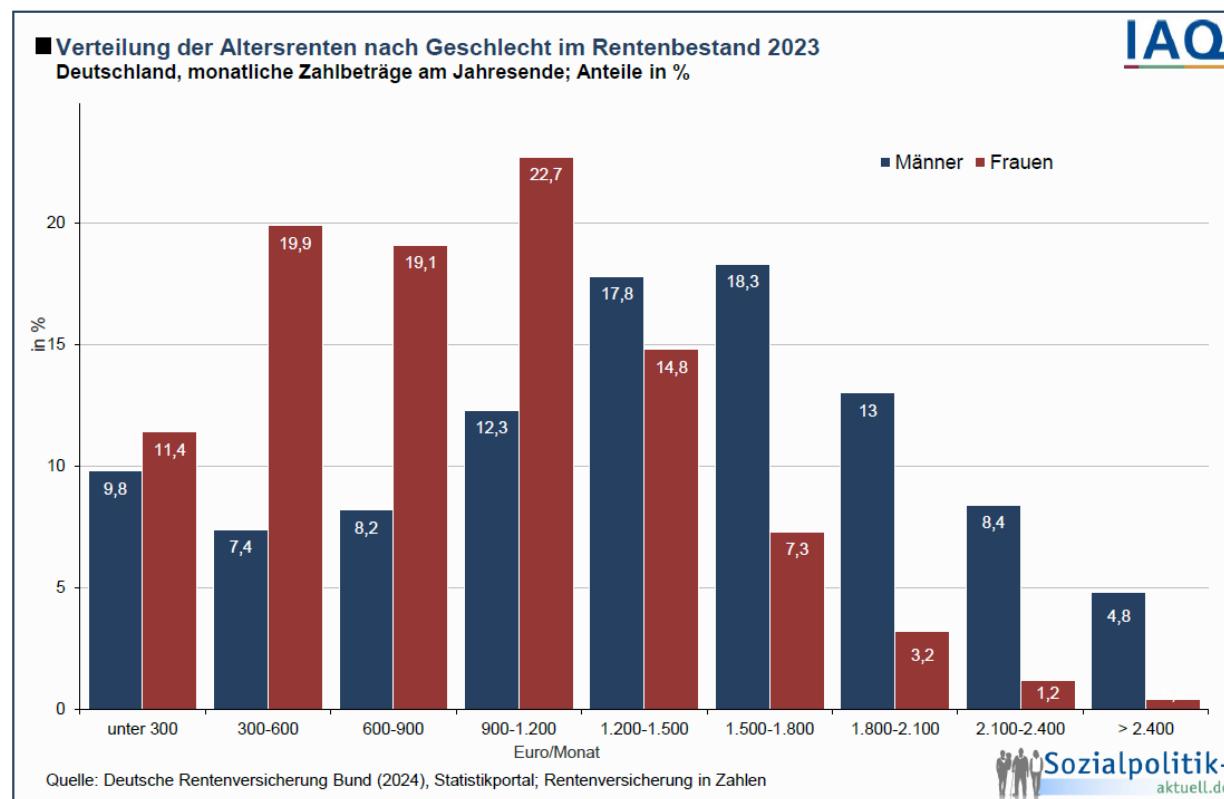
# Indikatoren für Altersarmut

- Armutsmessung:
  - Armutsrisikoquote über 65-Jähriger (für D und HB verfügbar)
    - Anteil der Personen über 65 Jahren, die in Haushalten mit einem Einkommen von weniger 60% des mittleren Einkommens leben
  - Armutsrisikoquote Rentner:innen und Pensionäre (für D und HB verfügbar)
    - Anteil der Rentner:innen/Pensionär:innen, die in Haushalten mit einem Einkommen von weniger 60% des mittleren Einkommens leben
  - Anteil Rentner:innen und Pensionäre an der Armutsbevölkerung (für Deutschland und HB verfügbar)
  - Quote des Bezugs von Grundsicherung im Alter bei über 65-Jährigen (für D, HB, sowie Stadt-/Ortsteile verfügbar)

# Armutsschwellenwerte

- **Armutsrisikoquote über 65-Jähriger**
  - relative Armut = weniger als 60% des Medianeinkommens = weniger als 1.247,40€ (2023) Netto für eine Einzelperson (unabhängig von Ausgaben)
  - Bei Mehrpersonenhaushalten werden Koeffizienten zur Multiplikation genutzt (1,0 für den ersten Erwachsene, 0,5 für über 14-Jährige, 0,3 für unter 14-Jährige): Für ein Rentnerehepaar ergibt das: 1.871,10€ als Armutsschwelle
  - Wichtig ist der Haushaltsbezug und nicht der Einzelpersonenbezug!
- **Quote des Bezugs von Grundsicherung im Alter bei über 65-Jährigen**
  - Keine feste Grenze bestimmbar, da Abhängigkeit von den konkreten Wohnkosten, dem GdB und verschiedenen Formen von Einkommen
  - Als einfache Faustregel gilt: Wenn das gesamte Einkommen unter 1.062 Euro liegt, sollte man prüfen lassen, ob ein Anspruch auf Grundsicherung besteht.

# Gender Pension Gap

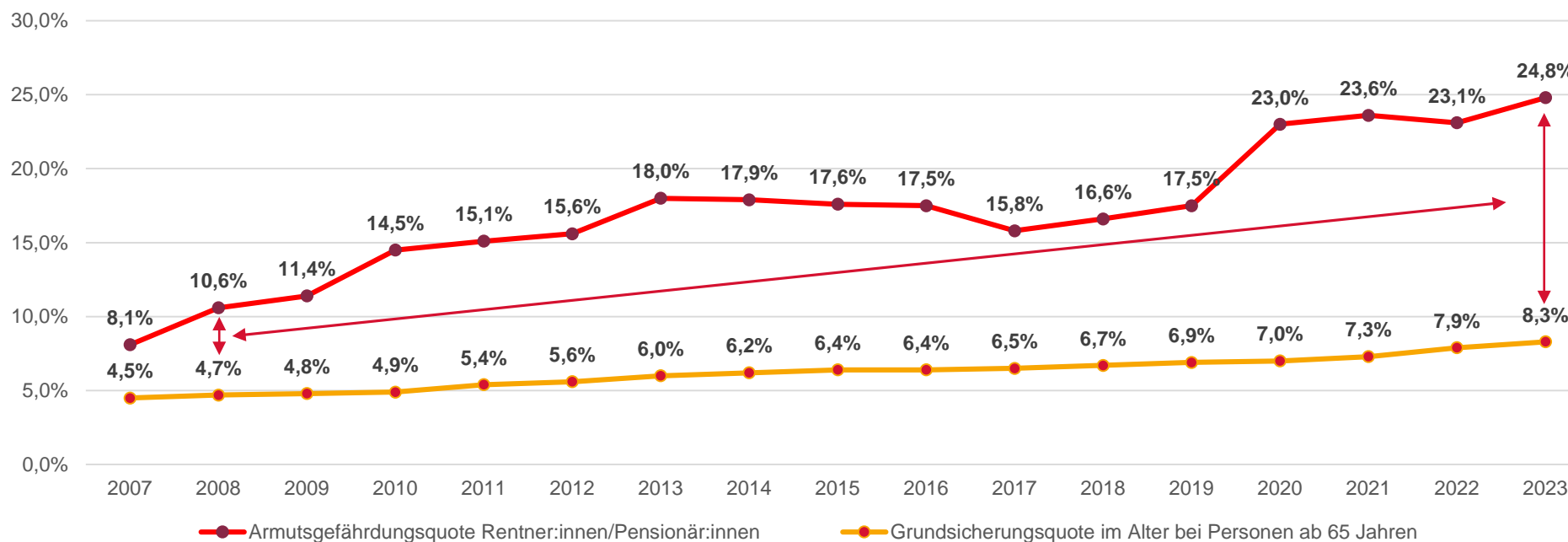


# Indikatoren für Altersarmut

- Armutsfolgen für Ältere
  - Lebenserwartung (für D, HB und Stadtteile verfügbar)
  - Einsamkeit/Isolation (bundesweite Befragungen des DZA, nicht räumlich)
  - Teilhabe/sozialer Zusammenhalt (Operationalisierungs-/Messprobleme; Ansatz von Bertelsmann für Bremer Ortsteile 2016, aber ohne Altersdifferenzierung)
  - Wohnen (Daten für D, HB, Stadt- und Ortsteile verfügbar, aber ohne Altersdifferenzierung)

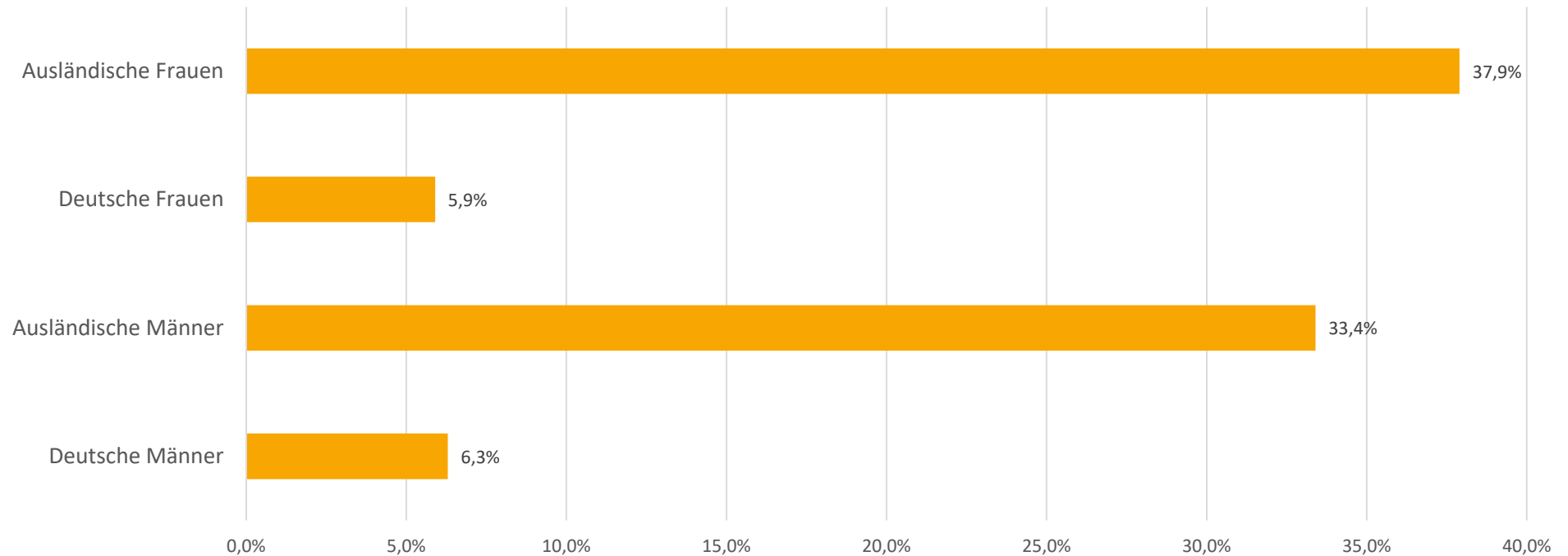
# Altersarmut in Bremen

Altersarmut im Land Bremen



# Altersarmut in Bremen

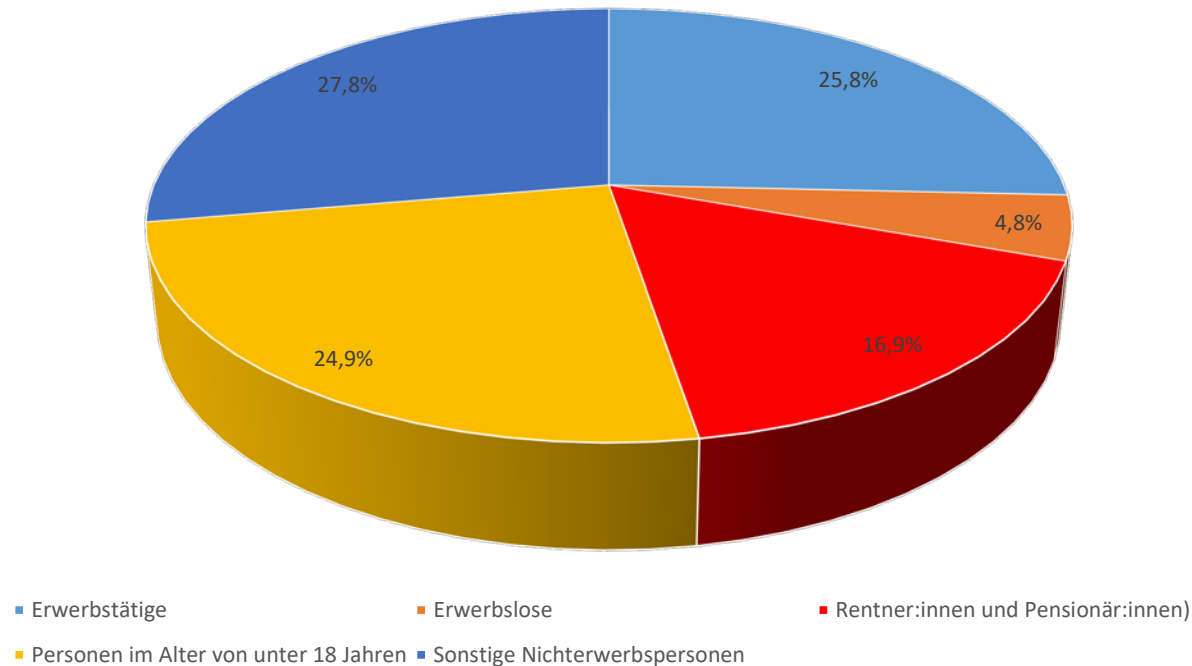
Grundsicherungsquote Über 65-Jähriger im Land Bremen nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit





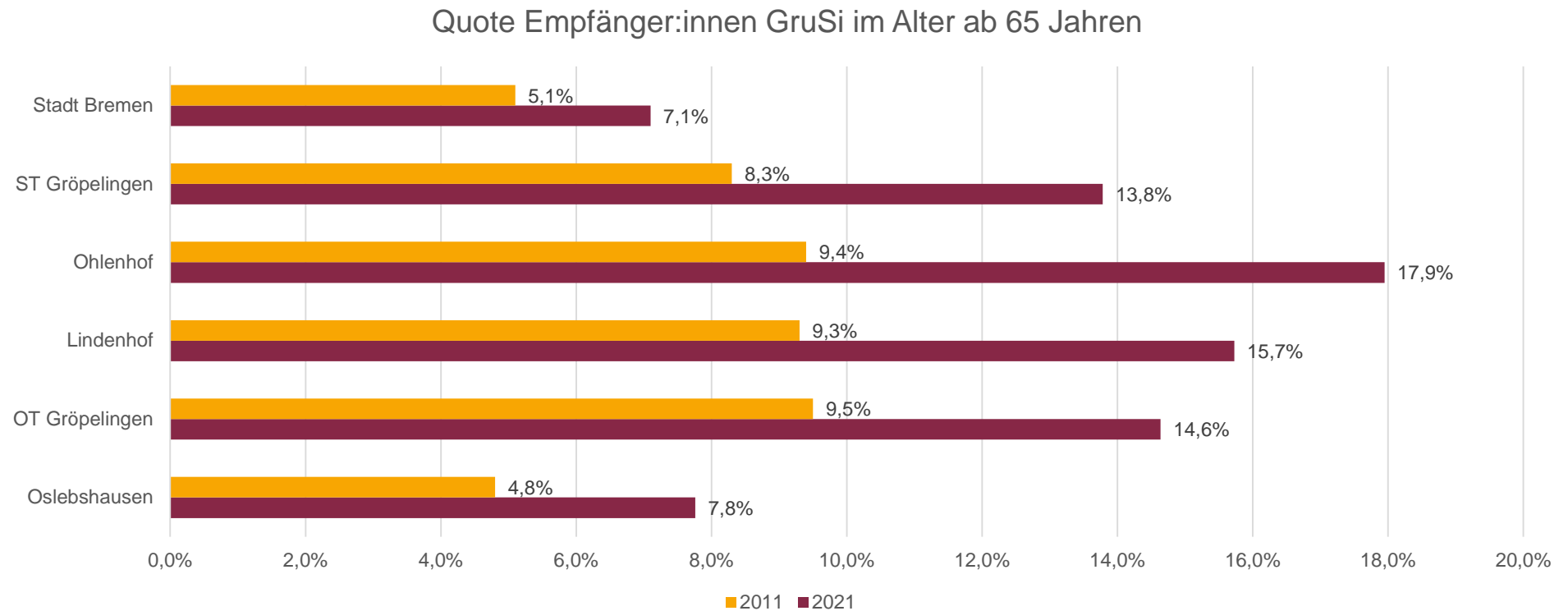
# Altersarmut in Bremen

Armutsbetroffene im Land Bremen nach Erwerbsstatus 2023



- Anteil Rentner:innen und Pensionär:innen an der Armutsbevölkerung in Deutschland ca. 24%
- Bremen weist mit 17% den geringsten Anteil aller Bundesländer auf.

# Altersarmut in Bremen-Gröpelingen



# Fehlende Daten

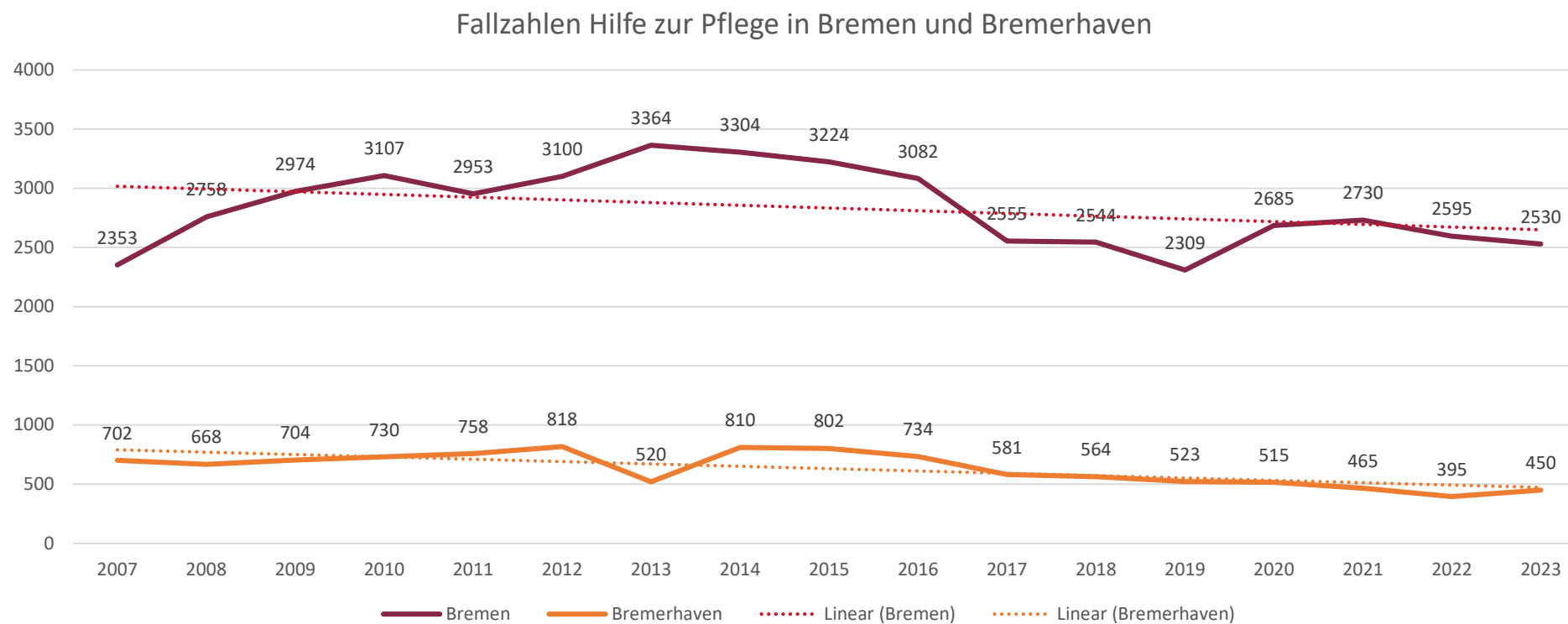
- **Wohngeldstatistiken**

- Fallzahlen auf Bundesländerebene sowie für die Städte Bremen und Bremerhaven differenziert nach Leistungshöhe und Haushaltsgröße
- Trend: Ansteigende Fallzahlen (ca. Verdopplung von 2014-2023)
- Keine fortlaufende sozialräumlichen sowie altersdifferenzierten Angaben
- Aber: 3. Armuts- und Reichtumsbericht des Senats zeigt, dass 2018 mehr als 52% der Wohngeldempfänger:innen in Bremen Rentner:innen waren

- **Sozialhilfestatistik zu den Kapiteln 5 bis 9 SGB XII**

- Lange Zeitreihe von Fallzahlen zur Hilfe zur Pflege für die beiden Stadtgemeinden Bremen und Bremerhaven ohne sozialräumliche Differenzierung
- Trend: 2010 bis 2019 leicht rückläufige Fallzahlen v.a. aufgrund der Pflegestärkungsgesetze, seit 2020 wieder minimal ansteigende Werte v.a. wegen Preissteigerungen in der Pflege

# Hilfe zur Pflege im Land Bremen



# Altersarmut bekämpfen I

- **Möglicher Ansatzpunkt: Bestehende finanzielle Ansprüche nutzen**
  - Bundesweite Studie (DIW 2019) zeigt:
    - Nicht-Inanspruchnahmequote der Grundsicherung im Alter von 62%!
    - Personen mit geringem Anspruch, Immobilieneigentümer:innen, ältere und verwitwete Personen verzichten besonders häufig.
    - Bei voller Inanspruchnahme würde verfügbares Einkommen der Haushalte, die Grundsicherung aktuell nicht beziehen, aber beziehen könnten, um ca. 30% steigen
    - Ursachen: Unwissenheit, geringe Ansprüche, Stigmatisierung und Komplexität
  - **Schlussfolgerungen:**
    - Vereinfachung Antragsverfahren, Verlängerung der Bewilligungsdauer, mehrsprachige Informationskampagnen in den Quartieren mit lokalen Multiplikator:innen, Unterstützung älterer Menschen beim Antragsverfahren

# Altersarmut bekämpfen II

- **Möglicher Ansatzpunkt: Teilhabe trotz Armut ermöglichen**
  - Altersarmut in Verbindung mit Einschränkungen in den Bereichen Mobilität und Gesundheit kann die Teilhabemöglichkeiten erheblich beeinträchtigen. Die Pandemie hat das erheblich verschärft.
  - Konsequenzen: soziale Ausgrenzung und Einsamkeit, dadurch Wechselwirkung zum Bereich Gesundheit (Herzinfarkt, Schlaganfall, psych. Probleme)
  - Anforderungen an die Angebotsgestaltung:
    - Wohnortnahe, aufsuchende sowie kostenfreie/kostengünstige Angebote
    - Stigmatisierungsfreie Angebote
    - Passgenaue und zielgruppengerechte Angebote (jüngere Ältere vs. ältere Ältere, Ältere Zugewanderte etc.)
  - Barrierefreiheit in den Wohnungen/Angeboten als Voraussetzung für Mobilität

# Altersarmut bekämpfen III

- **Möglicher Ansatzpunkt: Gesundheitsförderung und Altersarmut**
  - Altersarmut wirkt sich erheblich auf die Gesundheit aus
    - Prävalenz von Krankheitsbildern und Einkommen
    - Gesunde Lebenserwartung/Folgen von Krankheiten und Einkommen
    - Lebenserwartung und Einkommen
  - Ursachen:
    - Gesundheitsverhalten, Bewältigungsressourcen, gesundheitliche Belastungen und Unterschiede in der gesundheitlichen Versorgung
  - Ansatzpunkte:
    - Wohnortnahe Versorgung mit Haus- und Fachärzten
    - Aufbau integrierter Gesundheitszentren, die medizinische Versorgung mit Förder- und Präventionsangeboten sowie Beratung wohnortnah und kultursensibel bündeln
    - Setting-/Lebenslagenansatz statt reine Informationskampagnen

# Altersarmut bekämpfen IV

- **Möglicher Ansatzpunkt: Pflegekostenobergrenze/Pflegevollversicherung**
  - Zuletzt haben sich Eigenanteile in der Pflege erhöht
  - 2.871 Euro: So viel kostete im Jahr 2023 der monatliche Eigenanteil, den Pflegebedürftige im Bundesdurchschnitt für einen Platz im Pflegeheim im ersten Jahr des Aufenthalts aufbringen müssen. 200 EUR mehr als im Vorjahr
  - Die eingeführte Begrenzung der Eigenanteile konnte diesen Trend nicht bremsen.
  - Gefahr der finanziellen Überforderung von Pflegebedürftigen und deren Angehörigen
  - Frage: Einführung einer Obergrenze oder einer Pflegevollversicherung?



# Schlussfolgerungen & Ausblick I

- Altersarmut hat in Bremen zuletzt deutlich zugenommen, wenngleich die Armutsgefährdungsquote Älterer noch unter dem Mittelwert Bremens liegt.
- Wachsende Lücke zwischen Armutsgefährdungsquote und Bezug von Grundsicherungsleistungen im Alter nach dem SGB XII.
- Im gesamten Stadtteil Gröpelingen ist Altersarmut weit verbreitet. Seit 2011 zeigt sich in Gröpelingen eine besonders starke Zunahme.
- Ein aktueller Altenplan für Bremen/seine Stadtteile liegt nicht vor (zuletzt 2007).
- Hinweise zu aktuellen Maßnahmen zur Stärkung älterer Menschen sind aber dem letzten Armuts- und Reichtumsbericht (ab S. 210) zu entnehmen. Diese sind im Bericht aber nicht sozialräumlich differenziert.

# Schlussfolgerungen & Ausblick II

- Elemente der Bremer Alteninfrastruktur (ohne Quartierszuordnung):
  - Seniorenzentren, Seniorentreffs
  - Selbsthilfegruppen
  - Seniorenreisen
  - Aufsuchende Altenarbeit
  - Digitalambulanzen
  - Dienstleistungszentren
  - Kom.fort
  - Sonstige niedrigschwellige Angebote
  - Pflegestützpunkte
  - Pflegeinfrastruktur



**Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!**